

# Geschichtsblatl

Geschichte und Geschichten aus Althegeenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr. 46

Dezember 2020

## Der Haspel-Wald Teil 2

von Toni Drexler

Nach drei weiteren Wäldern außerhalb des Hofmarksgebiets folgen die Wälder innerhalb der Hofmark. *"Item so man zu alten hagenberg durch das dorff fur ain ainöd und hoff yez den von Welden zugeherig [Lindenhof] hinaus kompt an ain pirckh daselbs bey ainer aich. gegen dem aufgang der sunnen hebt sich an das Rütholz und geet von gemelten marchpam [Markbaum = Grenzbaum] am mos hinunmb bis auf die gmain von parnberg [Baierberg], und stost an ainem ort an hansen Ressels yez mesners zu Menchingen [Merching] holzl, und geet vorer hinauff vor den veldern gen hochdorff, werz, bis an das mozzl [Moos] / so das vermelt Ruetholz und Meringer hard [Hart-Wald] schaidet."* Außer diesem sind noch folgende Hölzer genannt: der "Neuling", das "Dornach", der "Sambtbronnen", der "Griessschlag", das "Anzelholz", der "Geren", das "Stockach sambt dem Wiedenloch", das Westeraichach", der "claine Gern", das "Aichach".



In vorindustrieller Zeit wurde der Wert des Waldes nicht nur vom Holzertrag bestimmt. Wichtig waren auch die Forstnebennutzungen wie z.B. der "Dechel". Als Dechel bezeichnete man die herbstliche Schweinemast mit Eicheln und Bucheckern in den Wäldern der Herrschaft. Dafür musste die "Nachbarschaft" - die mit Haus und Hof begüterten Bewohner eines gesamten Dorfes - das Dechelgeld entrichten.

*"Aus bemelten Habsperg, würdt jerlich*

*von Eschpen, Pürchen und Hagepuchen in das Schloß Hegnenberg 100 Clafter Holz abgeben. Der Herr von Hegnenberg hat auf obgemelten, und daranstossenden Gehülzen, soviel der In der Herrschaft ligen Sy gehören, wem: und Sy wöllen die Jagbarkheit und Dechel Nutzung. ... Item auch wann ain Dechel geradt würdet derselbe beeden Nachbarschaften [alle Dorfbewohner], zu Alten Hegnenberg, und Hürbach nach gestalt des Jargangs ungeferlichen von 40 zu 50 f [Gulden] minder oder merer verkaufft, doch miessen obgemelte Nachbarschaften, die weil des Triebts und Besuechs allen entrathen."* Letzteres heißt, dass dann der Durchtrieb des Weideviehs und die Waldweide verboten ist.



Novemberszene aus dem Brevarium Grimani (15. Jahrhundert)

### **Der Wald verändert sich**

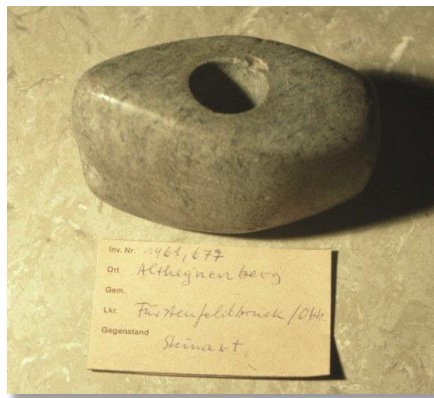
Von der einstigen Pracht und Herrlichkeit dieses Laubwaldes ist nicht mehr viel geblieben. Lediglich am Südwestrand der Haspels, dort wo der Wald ins "Rote Moos" übergeht, haben sich noch ein paar mächtige uralte Buchen und Eichen erhalten. Der übrige Wald besteht heute wie die meisten Wälder der Umgebung überwiegend aus Fichten (bis auf Bereiche im Westen - "Dornschlag", "Kurfürsteneinfang" und "Neuschlag" sowie Teile, die neu mit Laubbäumen aufgeforstet wurden). Die Veränderung vom Laub- zum Nadelwald begann schon im 18. Jahrhundert und erreichte seinen Höhepunkt in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Dies hatte verschiedene Ursachen: Die wohl bedeutendste waren wohl die tiefgreifenden Veränderungen in der Landwirtschaft. Durch diese – Einführung der Stallhaltung, verbesserte Dreifelderwirtschaft, Anbau von Rüben und Kartoffeln und verbesserte Bodenbewirtschaftung - endete in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Waldweidewirtschaft. Dies war der Anlass für viele Waldbesitzer, die bisherigen Buchen- und Eichenwälder Zug um Zug umzubauen in Wälder, die nur für den Holztrag ausgelegt waren. So entstanden aus lichten Laubwäldern schnellwachsende Fichtenforste. Der materielle Wert des Waldes bestand für den Waldbesitzer vorher zum größten Teil aus den Sondernutzungen, nur zum kleineren Teil aus der Holznutzung. Nun kehrte sich dies um, es entstanden nun Holztragswälder.

## Vorgeschichte

Auch in der Vorgeschichte gibt es schon Hinweise auf Siedlungen im Haspelwald. Auf dem höchsten Punkt des Waldes, im Bereich des "Buchbergs" befinden sich drei ehemalige Kiesgruben, die im 19. Jahrhundert angelegt wurden. Von dort stammt ein Fund aus der Jungsteinzeit, ein Steinbeil, wahrscheinlich aus dem Spätneolithikum (etwa 3800 bis 2800 vor Chr.). Vereinzelt kommen diese Beile auch noch in der nachfolgenden Bronzezeit vor. Von dieser Stelle gibt es einen weiteren Fund, ein Silex-Abschlag, der auch in diese Zeit passt. Unweit davon befinden sich mehrere Hügelgräber aus der Mittelbronzezeit (etwa 1600 bis 1800 vor Chr.) und ein Grabhügel aus der Hallstattzeit (700 - 450 v. Chr.).



Ehem. Kiesgruben am Buchberg.



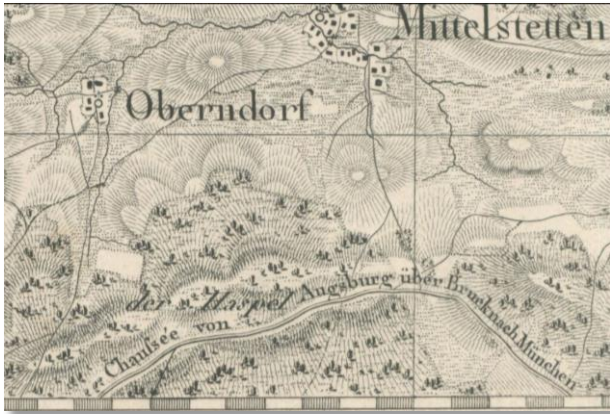
Steinaxt aus der Jungsteinzeit.

## Über den Haspel streiten sich die Gemeinden

Bis zur Gemeindegebietsreform in Bayern in den 1970er Jahren war der Staatsforst "Haspel" gemeindefreies Gebiet. Das heißt, es erhielt keine Gemeinde Grund- oder Gewerbesteuern für dieses Gebiet. Da sich abzeichnete, dass sich dies mit der Gemeindegebietsreform ändern würde, kamen Ansprüche der anliegenden Gemeinden auf den Haspel auf.

Besonders die Gemeinde Mittelstetten verwies darauf, dass der Haspel in ihr Gemeindegebiet gehöre, da nach ihrer Ansicht er schon immer zu ihrer Gemeinde gehöre. Ein namentlich nicht genannter Landtagsabgeordneter forderte in einem Zeitungsbericht die Eingliederung in das Gemeindegebiet Mittelstetten. Die gemeindlichen Nachweise führten zwar zu einem positiven Gutachten für Mittelstetten, "aber die Staatsrechtler fanden andere Auslegungen und der Streit blieb unentschieden, schlief schließlich ein"<sup>1</sup>. Letztdendlich einigte man sich mit den Nachbargemeinden.

Heute gehört der "Haspel" und das angrenzende "Haspelmoor" zu den drei angrenzenden Gemeinden: Der Westliche Teil mit den Waldabteilungen "Dornschlag", "Kurfürsteneinfang"<sup>2</sup> und "Neuschlag" zur Gemeinde Altheimberg, die Abteilungen "Großes Holz", "Buchberg" und "Biermösl" zur Gemeinde Mittelstetten und das "Rote Moos" sowie ein kleiner Teil südlich der Bahnlinie zur Gemeinde Hattenhofen. Der größte Teil des "Haspelmoors" und das "Nassenmoos" gehören zur Gemeinde Altheimberg.



Topographischer Atlas 1:50 000, Blatt 69 Augsburg Bayerische Staatsbibliothek - Signatur: Mapp. XI,57 du-69 München um 1830

---

<sup>1</sup> Zeitungsbericht aus dem Fürstenfeldbrucker Tagblatt (ohne Datum).

<sup>2</sup> "Einfang" ist eine Ableitung zu einfangen im Sinne von einzäunen und bezeichnet ein eingefriedetes Flurstück, welches vom Viehtrieb und der Waldweide ausgenommen ist und in diesem Fall nur für die Jagd dem Kurfürsten vorbehalten ist.